

## Medienmitteilung

Thema	Planung Gaswerkareal
Für Rückfragen	Sandra Ryser, Stadträtin, Tel. +41 79 657 96 52
Absender	Grünliberale Partei Stadt Bern, Postfach 6414, 3001 Bern E-Mail <a href="mailto:bern@grunliberale.ch">bern@grunliberale.ch</a> , <a href="http://www.bern.grunliberale.ch">www.bern.grunliberale.ch</a>
Datum	16. Oktober 2013

Gaswerkareal: Transparenz schaffen, Stadtrat und Bevölkerung einbeziehen

Die Grünliberalen verlangen mit einem dringlichen Vorstoss, dass der Gemeinderat bezüglich der Planung des Gaswerkareals Transparenz schafft und den Stadtrat einbezieht. Bereits im Februar 2013 reichten die Grünliberalen eine Interpellation<sup>1</sup> mit kritischen Fragen zur Planung ein, welche der Gemeinderat erst Mitte September beantwortet hat - rund 3 Monate später als es das Reglement vorsieht<sup>2</sup> und nach dem Entscheid, der Testplanung unter Federführung von Losinger Marazzi grünes Licht zu erteilen. „Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es grössere Bauprojekte in der Stadt Bern vor dem Volk schwierig haben. Während der Gemeinderat beim Viererfeld dazugelernt hat und Bevölkerung und Stadtrat einbezieht, fehlt beim Gaswerkareal jegliche Transparenz. Damit wird die wichtige Schaffung von neuem Wohnraum gefährdet“, begründet Stadträtin Sandra Ryser den Vorstoss der Grünliberalen.

Die konkreten Fragen in der dringlichen Interpellation lauten:

1. Existiert eine exakte Definition für eine „Testplanung“, die hier zur Anwendung kommt? Wenn nicht, was versteht der Gemeinderat darunter?
2. Welches sind die Eckwerte des „reglementarischen Vorkaufsrechtes der Stadt Bern“ für das Gaswerkareal? Welcher Preis ist darin vereinbart? Enthält es Bestimmungen zur Sanierung des Grundstückes?
3. Gedenkt der Gemeinderat von seinem Vorkaufsrecht bezüglich Gaswerkareal Gebrauch zu machen? Falls nein, wann wurde dieser Entscheid gefällt und welche Überlegungen führten zu diesem Entscheid?
4. In der Presse war zu lesen, dass die Siedlungsbeschränkungen, welche die Aareraumplanung aus dem Jahre 2008 vorgibt, „heute überholt sei“. Ist der Gemeinderat auch dieser Auffassung? Falls ja, welche Überlegungen liegen dem zugrunde?
5. Welche Vorstellungen hat der Gemeinderat vom Preisniveau der zukünftigen Wohnungen auf dem Gaswerkareal? Ist ein Anteil für gemeinnützige Wohnbauträger geplant?
6. Wie und wann wird der Stadtrat in die Planung einbezogen?
7. Wird dem Stadtrat die „Projektentwicklungsvereinbarung“ zwischen ewb und der Losinger Marazzi AG offengelegt? Falls nein, warum nicht?
8. Offenbar beinhaltet diese Vereinbarung ein exklusives Reservierungsrecht für Losinger Marazzi AG zur Übernahme der Parzelle im Baurecht. Heisst das, dass ewb betrieblich nicht mehr benötigte Grundstücke für andere Zwecke im Baurecht abgibt, anstatt sie an die Stadt zurückzugeben? Wird sich ewb so ein eigenes „Finanzvermögen“ anlegen und mit den Baurechtszinsen ein neues Geschäftsfeld eröffnen? Ist der Gemeinderat nicht der Ansicht, dass solche Grundstücke ins Finanzvermögen der Stadt Bern zurückgeführt werden sollten?
9. Hat ewb heute schon nicht mehr betrieblich genutzte Grundstücke, die im Baurecht abgegeben werden? Falls ja, welche und wie hoch ist der jährliche Baurechtszins?

<sup>1</sup> Interpellation Fraktion GLP (Sandra Ryser, GLP) vom 28. Februar 2013: Ist ein fairer Wettbewerb auf dem Gaswerkareal überhaupt noch möglich? [http://www.ris.bern.ch/Geschaef.aspx?OBJ\\_GUID=320bf4cb7c414c76adf4fd72139e967a](http://www.ris.bern.ch/Geschaef.aspx?OBJ_GUID=320bf4cb7c414c76adf4fd72139e967a) (Die Antwort des Gemeinderates vom 18. September 2013 ist leider noch nicht online, wurde aber zusammen mit dieser Medienmitteilung verschickt.)

<sup>2</sup> Vgl. Artikel 63 des Geschäftsreglements des Stadtrats von Bern: „Die Interpellation wird dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht. Der Gemeinderat hat sie innerhalb von vier Monaten zuhanden des Stadtrats zu verabschieden.“ [http://www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/stadt/recht/dateien/151.21/](http://www.bern.ch/leben_in_bern/stadt/recht/dateien/151.21/)

10. Trifft es zu, dass ewb Rückstellungen für die Sanierung des Grundstückes gebildet hat? Falls ja, wie hoch sind diese heute?
11. Weshalb brauchte der Gemeinderat mehr als ein halbes Jahr um die sehr konkreten Fragen der erwähnten Interpellation gip zu beantworten und musste somit gegen das Reglement verstossen, welches eine Beantwortung innert 4 Monaten vorsieht?